Nr. 181. Sonntag, 4. August 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

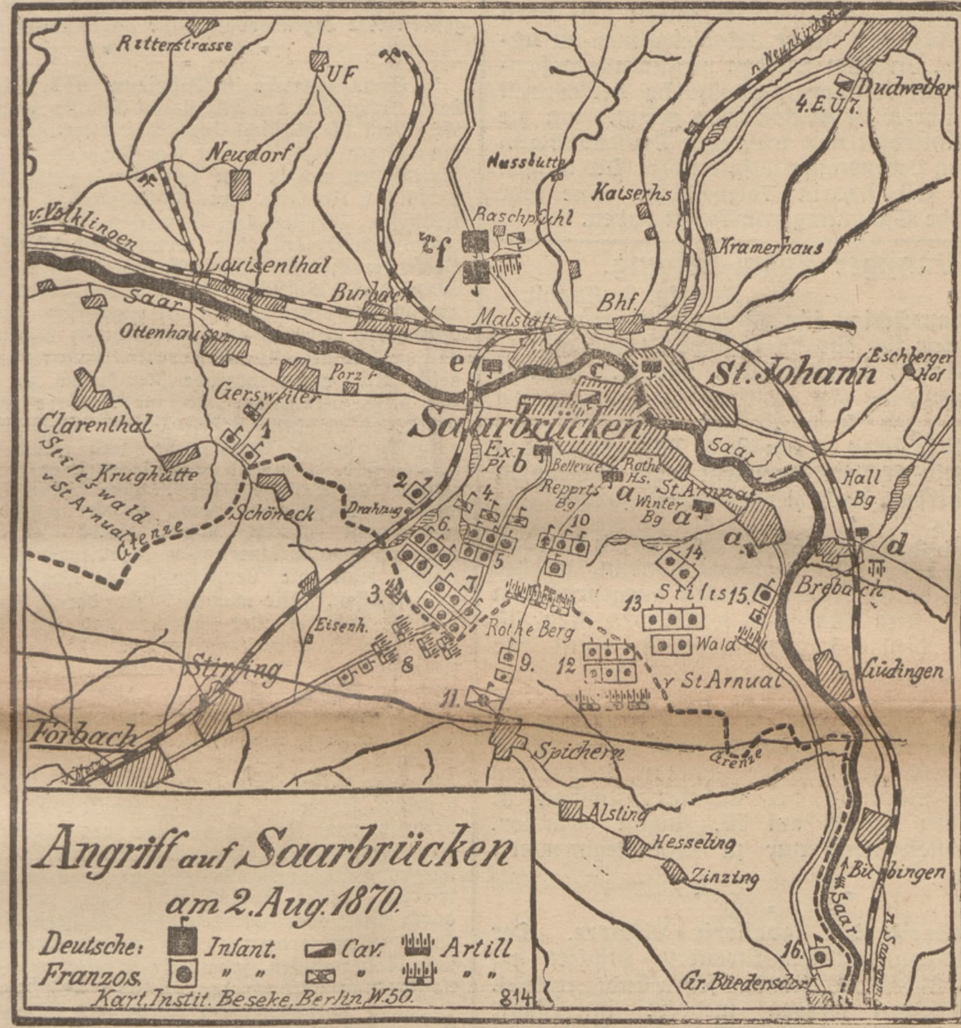
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Der französische Angriff auf Saarbrücken, 2. August 1870.

Am heutigen Tage vor fünfundzwanzig Jahren lieferten die Franzosen das „siegreiche" Gefecht bei Saarbrücken, in welchem sie die deutsche Grenze überschreitend, in der Stärke von einem Armeecorps die preußischen Truppen, welche im ganzen 3 Bataillone, 4 Escadrons und eine Batterie stark waren, südlich der Saar aus Saarbrücken verdrängten. In Paris war man unruhig ob der Unthätigkeit der Rheinarmee, bei welcher sich Kaiser Napoleon befand, und so beschloß man denn, mit dem 2. Armeecorps, General Frossard, einen Vorstoß zu machen.

Die Bewegungen der französischen Truppen, völlig ungehindert vom Feinde, vollzogen sich wie auf dem Exercirplatz; unsere beistehende Karte giebt eine genaue Darstellung der Situation, wie sie sich bald nach Beginn des Vormarsches am 2. August, Vormittags 10 Uhr, gestaltet hatte. bei a die in drei Theile auseinandergezogene 6. Compagnie des 40. Infanterie-Regiments; bei b die 7. Compagnie desselben Regiments, welche schwachen Abtheilungen ganz allein den Südrand von Saarbrücken zu decken hatten. Weiter zurück hielten bei c an der Brücke die 5. Compagnie des 40. Regiments und die 2. und 3. Schwadron des 7. Ulanen-Regiments; in Brebach, bei d, die 8. Compagnie des 40. Regiments und zwei Geschütze der 6. leichten Batterie des 8. Artillerie-Regiments. In e, bei Malstatt, stand die 10. Compagnie des 69. Regiments und in f, bei Ruschpfahl, nahmen zwei Bataillone des 40. Regiments, eine Escadron der 9. Husaren und eine leichte Batterie des 8. Artillerie-Regiments eine Aufnahmestellung für die schwachen Vorpostendetachements ein.

Die französischen Truppen entwickelten sich am



Die Stellung der französischen Truppen des zweiten Corps unmittelbar nach dem Ueberschreiten der Grenze war folgende: Bei dem in unserer Karte mit 1 bezeichneten Punkte befanden sich 2 Bataillone und 1 Schwadron Chasseurs, bei 2 ein Bataillon an der Bahnlinie bei Drahtzug; 3 war eine 12pfündige Batterie; 4 drei Escadrons Chasseurs; 5 die Brigade Pouget mit 5 Bataillonen; 6 die Brigade Balagé mit 5 Bataillonen; 7. die Brigade Jolivet mit 6 Bataillonen; 8 vier Batterien Reserveartillerie und zwei Compagnien Genie-Reserve; 9 ein Jäger-Bataillon und eine Genie-Compagnie; 10 die Brigade Bastul mit vier Bataillonen; 11 der Rest der Cavallerie-Division; 12 die Brigade Doëns mit sechs Bataillonen und drei Batterien; 13 die Brigade Michelet mit fünf Bataillonen; 14 zwei Bataillone; 15 ein Bataillon, eine Compagnie des Genie-Regiments und eine Batterie; 16 ein Jäger-Bataillon.

Dem gegenüber standen auf deutscher Seite: Morgen des 2. August und rückten vor. Vor der Stadt stellten sich ihnen die genannten preußischen Compagnien entgegen, welche nach fast einstündigem Geplänkel hinter die Saar zurückgingen, unterstützt von dem anderen Ufer durch das Feuer von 4 Geschützen und 5 Compagnien. Demnächst zog das ganze preußische Detachement unter dem Feuer der französischen Geschütze und Mitrailleusen nach Norden ab. Die Franzosen folgten nicht über die Saar. Der ungleiche Kampf kostete der kleinen Schaar an Todten 8 Mann, Verwundeten 4 Offiziere, 64 Mann, Vermißten 7 Mann. Der Verlust des Gegners belief sich auf 6 Offiziere und 80 Mann. Den Kampf eines ganzen französischen Corps gegen einige Compagnien nannten die Deutschen spottend „eine Uebung gegen einen markirten Feind". Es ist dies der einzige Fall im Verlauf des ganzen Krieges geblieben, in welchem französische Soldaten nicht als Gefangene deutschen Boden betreten haben.

Aus Deutschlands großer Zeit.

IV.

Die ersten Siege.

Bei Tagesanbruch am 6. August glaubte der Avantgardencommandeur des V. Corps, General v. Walther, aus verschiedenen Anzeichen schließen zu müssen, daß der Feind sich zurückziehe, und schritt deshalb zu einer gewaltsamen Erkundung, um sich Gewißheit darüber zu verschaffen. Auf den Kanonendonner hin ging auch das II. bayerische Corps vor. Ebenso entspann sich bei Gunstett ein Gefecht, wo ihrerseits die Franzosen einen Vorstoß gegen die von Abtheilungen des XI. Corps unterstützten preußischen Vorposten machten. Zwar wurde versucht, das Gefecht — dem ursprünglichen Vorhaben gemäß — wieder einzustellen, es entwickelte sich indessen doch eine große Schlacht daraus, da General v. Kirchbach seine Truppen mittlerweile bereits derart engagirt sah, daß er ein Abbrechen des Kampfes jetzt zum Wenigsten ohne große moralische Einbuße nicht mehr für möglich hielt. [illegible] V. Corps hatte inzwischen Wörth mit [illegible] Streitkräften besetzt und Vorstöße g[illegible] Höhen westlich der Stadt unternommen, [illegible] noch vergeblich geblieben waren.

Gegen 12½ Uhr war der Kronprinz auf dem Schlachtfelde erschienen und hatte gleich erkannt, daß die Entscheidung noch heute stattfinden müsse. Sofort sandte er dem II. bayerischen und dem XI. Corps den Befehl, den Kampf fortzuführen oder wieder aufzunehmen, und ließ auch die übrigen, noch erreichbaren Heerestheile, das I. bayerische Corps und die württembergische Division (v. Obernitz) heranbeordern. Unter furchtbaren Opfern und mit wahrhaft heldenmüthiger Tapferkeit brachten es nun die Truppen des V. Corps fertig, den Höhenrand jenseits Wörth gegen Fröschweiler zu erstürmen und zu behaupten; desgleichen war es zwischen 12 und 1 Uhr dem XI. Corps gelungen, den Albrechtshäuser Hof und Morsbronn den Franzosen zu entreißen. Bei dem weiteren Vorgehen gegen den Niederwald wurden die Zweiunddreißiger und Vierundneunziger von der Kürassierbrigade Michel und einem Lancierregiment angegriffen, wiesen aber, ganz kaltblütig in ihren Stellungen bleibend, die Attacken der französischen Reiterei mit einem so wirksamen Schnellfeuer ab, daß diese dabei völlig aufgerieben wurde. Desgleichen gelang es, einen heftigen Vorstoß des Feindes gegen den Albrechtshäuser Hof zurückzuweisen, und den rechten französischen Flügel in den Niederwald zu drängen. Im weiteren Vordrängen wurde nach erbittertem Kampfe auch dieser Wald dem Feinde entrissen und das etwas unterhalb Fröschweiler gelegene wichtige Dorf Elsaßhausen gestürmt, wobei der linke Flügel des V. Corps mitwirkte. So hatten hier das XI. und V. Corps ihre Vereinigung vollzogen; der rechte Flügel der Franzosen war völlig eingedrückt. Zur Unterstützung des XI. Corps traf jetzt — es war mittlerweile 3 Uhr Nachmittags geworden — bei Elsaßhausen auch die württembergische Brigade Starkloff ein. Ein Versuch der Franzosen, dieses Dorf wieder zu nehmen, mißlang; ein zweiter Cavallerieangriff wurde glänzend abgewiesen, wobei die Kürassierdivision Bonnemains das Schicksal der Brigade Michel theilte.

Noch aber blieb das eigentliche Reduit der Franzosen, das auf der äußersten Höhe gelegene Dorf Fröschweiler zu nehmen, wo sich der letzte Widerstand Mac Mahon's concentrirte und die eigentliche Entscheidung des Tages fallen mußte. Hier waren auf dem rechten Flügel des V. Corps die Bayern vorgerückt; um 4 Uhr ward das Dorf nach sehr tapferem Widerstande der Franzosen durch die nunmehr von allen Seiten heranstürmenden Truppen vom XI. und V. Corps, denen sich Bayern und Württemberger zugesellten, genommen. Der Rückzug der Franzosen artete bald in wilde Flucht aus; hinterher jagten die Deutschen, aber so eilig hatten's die Rothhosen, daß ein schwäbischer Reitersmann treffend meinte: „Man kann's fast net verreiten, so laufen sie!" Die Verluste betrugen deutscherseits 489 Offiziere und 10,153 Mann todt und verwundet; bei den Franzosen 20,000 Mann, davon 6000 gefangen und 6000 vermißt. An Trophäen wurden erbeutet 33 Geschütze, 4 Fahnen, 1 Adler; der württembergischen Cavallerie fiel bei der Verfolgung die französische Kriegskasse mit 360,000 Franken in die Hände.

An demselben glorreichen 6. August wurde auch in der Nähe von Saarbrücken hart um die Spicherer Höhen gekämpft, obwohl auch dort von Seiten des Obercommando's der I. Armee (General von Steinmetz) für diesen Tag keine Schlacht beabsichtigt worden war. Auf diesen südlich von Saarbrücken gelegenen Höhen hatte das II. französische Corps Frossard, von einem Vordringen über das von den Preußen geräumte Saarbrücken absehend, sein Lager aufgeschlagen. Die von Natur schon außerordentlich starke Position wurde durch Schützengräben und Batterieemplacements noch künstlich verstärkt, so daß sie eigentlich als unangreifbar gelten konnte. Namentlich der bastionsartig vorspringende Rothe Berg und das Dorf Stiring-Wendel bildeten vortreffliche Stützpunkte.

Am Abend des 5. August waren die erste Armee (VII. und VIII. Corps), wie auch das vorderste (III.) Corps der zweiten bis auf einen Tagemarsch an die Saar heran. Am 6. sollten bloß die Avantgarden bis an den Fluß heran vorgeschoben werden. Als aber an diesem Tage gegen 10 Uhr Vormittags die Avantgarde der 14. Division nicht nur Saarbrücken, sondern auch die Höhen des Exercirplatzes und Reppertsberges von den Franzosen verlassen fand, fragte der Commandeur, Generallieutenant v. Kameke, beim Corpscommandeur, General v. Zastrow, an, ob er die Höhen besetzen solle. Er empfing die Weisung zurück: „er solle nach Ermessen handeln." So entspann sich — wiederum gegen den Willen der Oberleitung — die Schlacht bei Spichern.

Zuerst ging die 27. Brigade (v. François) vor, der dann nach und nach die 5., 13. und 16 Division zu Hilfe kamen. Furchtbare Kämpfe entspannen sich namentlich um den Rothen Berg, und die 14. Division, die hier lange allein kämpfen mußte, vollbrachte wahre Wunder der Tapferkeit. Die Gewehre wie Bergstöcke benutzend, mußten die wackeren Kämpfer den steilen Hang erklettern, von dessen Höhe ihnen die bis an den Rand vorgegangenen Franzosen einen wahren Kugelhagel entgegensandten. Auf dem rechten Flügel der Vierziger gelangte endlich die 27. Brigade, links die Brigade Döring bis oben. Aber die Verluste waren entsetzlich; General von François selbst, der den Degen gezogen hatte und seine Leute weiter vorführen wollte, fiel zu Tode getroffen, doch es gelang, den Rand zu behaupten, bis weitere Verstärkungen nahten.

Lange, bange Stunden währte es, und hätten die Franzosen, anstatt sich rein defensiv zu verhalten, von ihrer anfänglichen Uebermacht Gebrauch gemacht und sich auf die 13. Division geworfen, so wäre diese ohne Zweifel vollständig vernichtet worden.

Um 4 Uhr Nachmittags traf v. Zastrow auf der Höhe des Galgenberges ein und übernahm das Commando; um 5 Uhr endlich erschien v. Alvensleben II. (III. Armeecorps) mit frischen Verstärkungen, die sich auf den rechten feindlichen Flügel und das Wäldchen von Spichern warfen. Auf seinen Rath wurde der Versuch gemacht, Artillerie auf die steilen Höhen hinauf zu bringen, der in Folge der übermenschlichen Anstrengungen der wackeren Kanoniere auch gelang. Die

Kleines Feuilleton.

Die Gummigürtel-Epidemie unter den jungen Damen.

Kaum noch hat sich ein Modeartikel so schnell den Markt erobert, als die breiten elastischen Gürtel. Vor einem Vierteljahre noch unbekannt, werden sie heute überall getragen. So ein Gürtel sieht adrett aus, er verhindert das Herabrutschen des Kleiderrockes, er verleiht dem Rücken Halt und schadet dabei niemals, denn — „er ist elastisch".

Diese herrlichen Gürtel von häufig 15 Centim. Breite sind nach dem Urtheil eines Sachverständigen in der Böhmert'schen „Soc.-Correspondenz" das Nachtheiligste, was die Mode seit dem Corsett zu Tage gefördert hat, und wer, wie so manche, in dem neuen Schmuck einen glücklichen Ersatz für den als gesundheitsschädlich erkannten Schnürleib gefunden zu haben glaubt, der wird bald genug dahinter kommen, daß er den Teufel mit Beelzebub ausgetrieben hat.

Beim Schnürleib ist doch wenigstens mit dem Schluß der letzten Oese der Gipfel seiner verhängnißvollen Wirkung erreicht. Er engt beispielsweise eine Taille von 70 Centimeter natürlichem Umfange auf 62 Centimeter ein. Dabei bleibt es aber. Wer hingegen bei der Morgentoilette den nämlichen respectablen Erfolg durch elastische Umgürtung erreicht, der kann sich Abends durch das Bandmaß überzeugen, daß er inzwischen und unmerklich noch ein gutes Stück dünner geworden ist und vielleicht nur noch 58 Centimeter Taillenumfang zu beklagen hat. Jugendliche Damen dürfen in der That hoffen, sich mit Hilfe eines solchen Zaubergürtels binnen wenigen Monaten im Besitz einer Taille zu finden, deren Umfang 15—20 Centimeter hinter demjenigen zurückbleibt, den der Schöpfer ihnen zu verleihen für gut gehalten hat.

Je jünger und zarter also ein weiblicher Körper ist, desto schneller wird er durch die Stetigkeit des Druckes jener Verunstaltung entgegengeführt werden, die man als Insectenform bezeichnet. Die Elasticität des Gürtels mildert nicht, wie man gewöhnlich glaubt, sondern verstärkt seine Wirkung. Das müßte man schon von den elastischen Strumpfbändern her wissen, welche ja immer, so dehnbar sie auch sein mögen, die bekannten Furchen unter oder über den Knieen hinterlassen. Während aber an den Beinen die Spannkraft kräftiger Muskeln der Fortpflanzung des Druckes auf tiefere Schichten entgegenarbeitet, kommt es am Rumpf zu einer verhängnißvollen Tiefenwirkung. Leber, Magen, Darm und oft auch Niere verschieben sich, soweit sie in der zusammengepreßten Zwerchfellkuppel nicht mehr Platz finden, allmählich nach unten, und gar bald wird die innere auffälligere hervorragende Dickbäuchigkeit der Gürtelträgerin zur Verrätherin der Völkerwanderung, auf welche sich ihre heimathlos gewordenen Eingeweide begeben haben. Und die Schöne, bei welcher es einmal dahin gekommen ist, wird, auch wenn sie nach Erkenntniß der begangenen Thorheit zur Natur zurückkehrt, diese häßliche Verunstaltung nicht so leicht wieder los. Denn nur in den seltensten Fällen kehren verdrängte Bauchorgane zu ihrer ursprünglichen Lage und Gruppirung zurück.

Durch örtliche Beschwerden, als da sind Koliken, Kreuzschmerzen, Magenkrämpfe u. s. w., pflegen sich diese verborgenen Vorgänge leider nicht oder erst spät zu verrathen. Fast immer aber geben sie die unheilvolle Grundlage ab zu einer allmählich fortschreitenden constitutionellen Schwäche. Wenn auch die armen Opfer in derselben Eitelkeit, durch die sie einst der Herrschaft des Unglücksgürtels verfielen, es lange nicht oder manchmal niemals glauben wollen — ihrer Umgebung wird es um so klarer: sie magern mit den Jahren ab, verlieren ihre gesunde Farbe, altern vor der Zeit und werden reizbar und launenhaft.

Es kann vor dem Gebrauch dieser Gürtel nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Gartenarbeiten im August.

Bis jetzt ist das warme Wetter, dem auch ab und zu der Regen nicht fehlt, für die Entwickelung aller Gartengewächse so außerordentlich günstig, wie dies selten bei unseren Culturen vorkommt. Es sind in Folge dessen die Blumenbeete mit zahllosen Blüthen bedeckt und die Teppichbeete haben lebhaftere Farbenschattirungen als sonst, ebenso schreitet die Entwickelung des Obstes und der Gemüsearten günstig fort. In unseren Parks ist gleichfalls die Laubentwickelung eine üppigere als in vielen anderen Jahren und die Lindenblüthe eine derartig reiche, daß die Bienen noch fleißiger werden sein müssen, wie es das bekannte Sprüchwort sagt, um allen Honig fortschaffen zu können. Im Blumengarten soll die größte Sauberkeit herrschen und mit der üppigen Entwickelung der Pflanzen gleichen Schritt halten, da ist die Erde gut auf den Beeten zu lockern, bei trockener Witterung zu gießen und das Unkraut und gelbe Blätter zu entfernen. Ebenso achte man darauf, daß bei den Teppichbeeten jetzt die überwuchernden Triebe regelmäßig fortgeschnitten und die zu hoch gehenden gekappt werden, um die durch die Farbe der verschiedenen Pflänzchen gezeichneten Linien und Figuren scharf und rein zu erhalten. An den Blattgruppen ist darauf zu achten, daß alle stark wachsenden Pflanzen wiederholt an Stöcke zu binden sind, damit der Wind sie nicht auf die Seite drückt. Von den Rosen schneidet man regelmäßig die abgeblühten Blumen ab und hakt bei den niedrigen Rosen die langen Triebe mit Holzhaken herunter, dann sehen diese Beete sauber aus und erscheinen an obigen Trieben noch zahlreiche Rosen in warmen Sommern, wie der diesjährige. In diesem Monat oculirt man am sichersten alle Rosen auf's schlafende Auge, und wächst bei diesem Verfahren das Auge in diesem Jahre nur an, treibt aber erst im nächsten Frühjahr aus. Die Wildlinge, welche oculirt werden sollen, müssen gesund sein und die Rinde leicht lösen, also gut in Saft stehen, und um dies zu bewirken, läßt man wenige Tage vor dem Veredlen der Wildlinge mehrmals stark gießen. Nach den im Frühling neu gepflanzten Obstbäumen ist öfters zu sehen und sind alle Wurzelausschläge und Triebe an den Stämmen, welche sich zeigen, fortzuschneiden, der Erdboden unter den jungen Bäumen ist locker und rein zu erhalten. Aeltere Bäume, welche schwer mit Früchten beladen sind, verabsäume man nicht, an den Aesten mit Stützen zu versehen. Mit der Neuanpflanzung von Erdbeerbeeten wird im August vorgegangen. Die Erdbeeren verlangen einen kräftigen, sich in guter Cultur befindenden Boden, der nicht in zu trockener Lage liegen soll, wo er leicht an Trockenheit leidet, da giebt es sonst wenig Früchte, wenn man nicht viel gießt, und das ist theuer. Es ist am besten für solche Neuanlagen, das Stück Land vorher 66 Centim. tief mit einem starken Zusatz von Kuhdung rajolen und 14 Tage den Boden sich setzen lassen. Dann pflanzt man kräftige, junge Pflanzen in einer Entfernung von 45—50 Centim. Abstand, sorgt für reichliches Angießen und verabsäume bei trockenem Wetter es nicht, das Begießen oft zu wiederholen. Ausläufer, die sich finden, werden sofort entfernt. R.

brandenburgischen Regimenter der 5. Division eroberten die Waldhänge rechts und links am Rothen Berg, das Dorf Stiring-Wendel wurde genommen. Da endlich traf Frossard, der vergebens auf Hilfe, namentlich vom III. Corps (Bazaine) geharrt hatte, den Rückzug nach Saargemünd an; 27 preußische Bataillone halten 52 französische aus einer wahrhaft übermächtigen Stellung geworfen. Zuletzt waren die beiderseitigen Stärkeverhältnisse: 33,100 Deutsche mit 108 Geschützen gegen 31,400 Franzosen mit 90 Geschützen. Die Verluste betrugen deutscherseits: 223 Offiziere und 4648 Mann todt und verwundet; französischerseits: 3829 Mann, davon 1400 gefangen.

Das waren die drei ersten ruhmvollen Siege am 4. und 6. August, von denen Emanuel Geibel sang:

„Habt ihr in hohen Lüften
Den Donnerton gehört
Von Spichern aus den Klüften,
Von Weißenburg und Wörth?
Wie Gottes Engel jagen
Die Boten her vom Krieg:
Drei Schlachten sind geschlagen
Und jede Schlacht war Sieg!“

Politische Tagesschau.

Danzig, 3. August.

Die Nachrichten-Confusion in der Handwerkerfrage besteht noch fort. Ueber die Haltung der Regierungsvertreter herrscht noch vollständige Unklarheit. Heute werden wir in unserem Wissen nur durch die Nachricht bereichert, daß von dem Vorsitzenden des Centralausschusses der Innungsverbände, Herrn Faster, einem Berliner Blatte mitgetheilt sei, die Conferenz habe **„alle Betheiligten befriedigt“**, auch die Regierungsvertreter haben befriedigende Erklärungen abgegeben. Welche sachliche Bedeutung dieses allgemeine Befriedigtsein hat, erfahren wir leider nicht. Man kann niemand einen Vorwurf daraus machen, wenn in weiten Kreisen über die Behandlung der Sache im Gegensatz zu den Herren der Conferenz gar keine Befriedigung besteht. Die Conferenz war eine vertrauliche. Nun gut — weshalb denn aber Berichte über die Verhandlungen in den amtlichen Blättern — und noch dazu solche, die sich nachher als nicht correct erwiesen haben? Der „Reichsanzeiger“ hat am 31. v. Mts. einen auch anderen Blättern gleichzeitig mitgetheilten Bericht veröffentlicht, der von dem Wolff'schen Telegr.-Bureau als Aeußerung des amtlichen Blattes an die Zeitungen, auch an uns geschickt ist, und doch hatte dieser Bericht, wie sich jetzt herausstellt, keinen officiellen Charakter. Die Fortsetzung dieser Berichte hat der „Reichsanzeiger“ allerdings nicht mehr aufgenommen. Aber damit kann doch die Sache nicht als erledigt angesehen werden. Man kann nach diesen Vorgängen eine **baldige** officielle Klarstellung verlangen. Auch die freiconservative „Post“ fordert das. „Wenn aber doch einmal“ — meint sie — „Mittheilungen über die Besprechung, und zwar in so umfassender Art, wie jetzt, an die Oeffentlichkeit gedrungen sind, dann liegt es im allseitigen Interesse und daher auch im Interesse der zunächst Betheiligten, daß keine falschen Angaben unberichtigt bleiben und kein falsches Licht auf den Gang der Verhandlungen fällt.“

Vor allen Dingen muß klargestellt werden, ob der der Conferenz vorgelegte Entwurf die Zwangsinnung enthält oder nicht.

* * *

Das Urtheil gegen Pastor Müller. Das Erkenntniß, durch welches der mecklenburgische Oberkirchenrath den Pastor Müller in Rostock seines Amtes entsetzt hat, liegt auch heute noch nicht im Original vor; es befindet sich bei den städtischen Behörden Rostocks, welche eine Pensionsgewährung an Müller in Aussicht genommen haben. Das Organ des Vereins für Feuerbestattung, die „Flamme“, erfährt indessen, daß es im Erkenntniß heißt:

„Der Pastor Müller hat die Pflichten seines Amtes dadurch verletzt, daß er die Einladung des Feuerbestattungsvereins zum Vortrage in öffentlicher Versammlung angenommen hat, obwohl er nach den Statuten wie aus der „Flamme“ wissen mußte, daß dieser nicht bestrebt war, christliche Interessen zu fördern, und ihm seiner eigenen Angabe nach auch sehr wohl bekannt war, daß der Verein **Juden und Heiden** zu seinen Mitgliedern zählte. Da er dies alles wissen mußte, so hätte er sich entweder Cautelen geben lassen müssen, oder er hätte die Gelegenheit benutzen müssen, um vor Juden und Heiden von Christo Zeugniß abzulegen. Er wäre hierzu um so mehr verpflichtet gewesen, als die in der „Flamme“ ausgeschriebene öffentliche Einladung eine Verhöhnung der sogenannten Frommen, die in Mecklenburg nicht weniger unduldsam seien wie anderswo, enthielt, und jedenfalls hätte ihn dies alles bewegen müssen, auf die Vorgänge zu achten und sofort aufzutreten, sobald Angriffe auf sein Bekenntniß, seine Amtsbrüder und seine Kirche erfolgten, statt dieselben zu überhören oder seine eigenen Worte so zweideutig zu fassen, daß in denselben eine Verhöhnung der Lehre von der Wiederkunft des Herrn gefunden werden konnte.“

* * *

Prediger Dr. H. Lisco hat eine Broschüre geschrieben, betitelt „Acten zu meiner **Amtsentsetzung**“; wir heben aus der Einleitung folgende Sätze hervor:

„Dem milderen, der Versöhnung geneigten Geist, der durch die Herzen unseres evangelischen Volkes hinzieht, haben sich die Synoden unserer preußischen Landeskirche noch nicht geöffnet. Die Generalsynode, die im vorigen Jahre vom 27. Oktober bis zum 15. November in Berlin ihre Sitzungen hielt, hat es versäumt, bei der Beschlußfassung über die neu einzuführende Agende den still in den Herzen verbreiteten Wunsch nach Gewährung eines Parallelformulars Rechnung zu tragen. Sie hat das Gewissensrecht liberaler Geistlicher, ihre freiere Stellung zum Buchstaben des Apostolicums durch eine Einleitungsformel deutlich zu charakterisiren, nicht in Schutz genommen. Sie hat es schweigend geduldet, daß am 10. November, am Tage der feierlichen Annahme der neuen Agende, von den Vertretern der Majoritätsparteien der Buchstabe des Apostolicums als Gewissensschranke gegen den theologischen und kirchlichen Liberalismus der Landeskirche aufgerichtet wurde. — Seit jenem Tage ruht — bis heute noch unaufgehoben — der Schein der Unwahrhaftigkeit auf denjenigen Predigern, die den Wortlaut des Apostolicums benutzen, ohne im Stande zu sein, sich an den buchstäblichen Verstand der Ausdrücke: „empfangen von dem heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“, in ihrem Innern zu binden. Das staatliche Regiment der evangelischen Kirche unseres Volkes hat es in der Hand, diesen Schein zu zerstreuen, indem es durch die Einführung des facultativen Gebrauchs eines Parallelformulars neben dem Apostolicum den evangelischen Gemeinden und Geistlichen die Freiheit ihres christlichen Gewissens vom Buchstaben kirchlicher Tradition schützt.“

* * *

Die preußisch-württembergische Militär-Convention scheint in Württemberg sich keiner großen Beliebtheit zu erfreuen. Man hat sogar ihre Verfassungsmäßigkeit bezweifelt, und die Kammer hat zur Prüfung dieser Frage eine Commission niedergesetzt. Wie nun der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, soll sich die Convention in einem ihrer Haupttheile als undurchführbar erwiesen haben. Eine Hauptbestimmung der Convention gehe dahin, daß die preußische und die württembergische Armee eine gemeinsame Anciennetätsliste haben, und daß kein Offizier der einen der beiden Armeen avanciren kann, so lange nicht seine Vordermänner in der anderen Armee avancirt oder sonstwie in Wegfall gekommen sind. Seit einiger Zeit soll es nun, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, dem eigens zur Durchführung dieses Theiles der Convention in's kaiserliche Cabinet commandirten württembergischen Offizier nicht gelingen, die stricte Durchführung dieses Grundsatzes herbeizuführen. Das genannte Blatt meint, nach dieser Erfahrung werde die Beseitigung der Convention nicht schwierig sein.

* * *

Deutsche und Temperenzler in Newyork. Die demokratische Bevölkerung von Newyork, welche vor kaum neun Monaten unter Zurückdrängung ihrer Parteiprincipien für die republikanischen Reformcandidaten stimmte, ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork geschrieben wird, schwer enttäuscht, denn die angeblichen Reformer haben sich zu wahren Tyrannen ausgebildet. Die vom Bürgermeister Strong durch seinen Polizeicommissar angeordnete strenge Durchführung der puritanischen Sonntagsgesetze hat insbesondere bei den Deutschen große Erbitterung erregt. Abgesehen davon, daß den Deutschen, in deren Händen sich fast das ganze Brauwesen von Newyork befindet, großer materieller Schaden zugefügt wird — man berechnet denselben auf ungefähr 330 000 Doll. wöchentlich — empört die Deutschen die gewaltsame Unterdrückung der persönlichen Freiheit. Die große Zahl der Deutschen ist nicht darüber erbost, daß sie am Sonntag kein Bier in den Schänken bekommen können, sondern darüber, daß man sie zwingen will, den Sonntag in puritanischer Ruhe zu verbringen. Besonders unangenehm berührt es, daß in diesem Kampfe einer der hervorragendsten Deutschen, Karl Schurz, öffentlich für den Tyrannen das Wort ergriffen und die Deutschen ermahnt hat, den Biergenuß nicht über höhere Güter des Lebens zu stellen! Die anglo-amerikanischen Blätter haben den Vorwurf, den Schurz gegen seine Landsleute gerichtet hat, mit Begierde aufgenommen. Wenn Schurz es sage, müsse es ja so sein! Es ist aber nicht so, und die Republikaner, welche die Wassersimpel unterstützen, werden am nächsten Wahltage (5. November) und in der großen Wahlschlacht des Jahres 1896 die Augen aufreißen.

* * *

Ein Chinese über China. Ein Chinese schreibt dem „Hongkong Telegraph“ einen bemerkenswerthen Brief, dem folgende Stellen zu entnehmen sind:

„Bevor die Fremden nach China kamen, lebten wir glücklich und zufrieden, aber seitdem sie bei uns sind, hören unsere Verlegenheiten nicht auf. Warum können sie uns nicht uns selbst überlassen? Wir waren die mächtigste Nation der Welt, bevor die Fremden den Außenrand unseres Reiches befleckten (über den Rand hinaus werden sie niemals eindringen). Jetzt, nach wenigen Jahrzehnten des Verkehrs mit denen, die von unseren Vätern „westliche Barbaren“ genannt wurden, erscheinen wir als die schwächste und vertheidigungsunfähigste Nation der Welt. Selbst unser Kaiser, der Sohn des Himmels, scheint nicht im Stande zu sein, die Fremden fernzuhalten. Wir waren schon civilisirt und trieben schon einen blühenden Handel, als die Völker des Westens noch theilweise in Fellen und Federn in ihren Wäldern umherliefen und, wie die Engländer, Franzosen und Deutschen, von den Römern unterworfen wurden. Läßt sich das bestreiten? Es ist ein Glück für den Westen, daß wir keine gewaltigen, nach europäischem Muster gedrillten Heere haben. Hätten wir sie, so würden wir uns bald den ganzen Erdball unterthan machen. Aber wir brauchen gar nicht die ganze Erde. Wir sind mit der Hälfte zufrieden und wünschen nur, daß man uns in dem uns zukommenden Theile in Ruhe lasse. Wir sind eine geduldige Rasse, die sich viel bieten läßt: aber bald wird es genug sein, und dann werden wir die ganze Erde erobern, alles vor uns niederwerfend, und wir werden den Millionen in Rußland, in Indien und in den unbedeutenden Staaten Europas unsere alte und höhere Cultur bringen.“

Die chinesische öffentliche Meinung dürfte sich in dieser Aeußerung ziemlich getreu wiederspiegeln. Vor dem Mongolensturm braucht uns deshalb noch nicht bange zu werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August.

Französische Einkäufe in Berlin. Als ein Zeichen des Umschwunges der Stimmung, der in gewissen französischen Kreisen jetzt zu Tage tritt, kann es dem „Confectionär“ zufolge wohl bezeichnet werden, daß die großen Pariser Modewaarenhäuser wieder beginnen, Einkäufe in Berlin zu machen, was bis vor ganz kurzer Zeit noch verpönt war. Die großen Pariser Weltbazare haben nach langen Jahren zum ersten Mal wieder Mäntel in Berlin bestellt, und der Louvre hat sogar jetzt in Berlin einen Vertreter, welcher hier die Einkäufe besorgt. Es hat 25 Jahre gedauert, bevor die geschäftlichen Verbindungen zwischen Deutschland und Frankreich wieder in regelmäßige Bahnen zu gelangen scheinen.

Ueber den Fall des Privatdocenten Dr. Aron, der seiner Zeit viel Staub aufgewirbelt hat, theilt die „Frankf. Ztg.“ mit: Der Versuch, Dr. Aron wegen seiner Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei aus dem Lehrkörper der Berliner Universität zu entfernen, hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Die Facultätssitzung, welche in voriger Woche stattfand, hat darüber Beschluß gefaßt und die Entfernung Dr. Arons aus der Facultät nicht beantragt. Damit fehlt dem Ministerium jede rechtliche Möglichkeit, Dr. Arons Entfernung zu bewirken. Dr. Aron hat bereits die Vorlesungen angekündigt, die er im nächsten Semester halten wird.

Ein Begehrenswerther. In der „Antisemitischen Correspondenz“ sucht „ein akad. geb. junger Mann (8 Sem. Hochschul-Studium) mit umfassender allgemeiner Bildung (volkswirthschaftlich, philosophisch, hygienisch und **antisemitisch gebildet**), von socialreformatorischer Gesinnung“ eine Stellung als Mitarbeiter bei einer gesinnungsverwandten Zeitschrift. Die antisemitische Presse wird sich diese vielversprechende junge Kraft hoffentlich nicht entgehen lassen.

Heilbronn, 31. Juli. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete **Professor Förster aus** Berlin versuchte heute Abend hier einen **Vortrag** zu halten. Die Versammlung verlangte Bureauwahl, die aber von Förster nicht zugestanden wurde. Nach einer erregten Geschäftsordnungsdebatte zog Förster ab, ohne zu sprechen. Die Versammlung tagte weiter und nahm eine **Resolution gegen den Antisemitismus** an.

England.

Plymouth, 3. August. Ein hier ansässiger **französischer Lehrer**, sowie drei französische Schüler und drei englische Lehrer sind **verhaftet** worden, weil sie dabei betroffen wurden, als sie die Hafenbefestigungen **photographisch aufnehmen** wollten.

Bulgarien.

Sofia, 3. August. Ein **Freund Stambulows, Matakiew**, Führer der liberalen Partei in Tatar-Pazardschik in Ost-Rumelien, ist gestern von **Mördern überfallen und durch** Dolchstiche schwer verletzt worden.

Coloniales.

Die Hungersnoth in Ostafrika. Im Gegensatz zu den aus düsteren privaten Quellen stammenden Meldungen, wonach sich in Deutsch-Ostafrika noch immer die Folgen der Hungersnoth bemerkbar machen sollen, berichtet der Compagnieführer Leue unterm 29. April d. Js. aus Tabora, dem großen Knotenpunkt der Karawanenstraße von der Küste nach den Seengebieten:

Man kann wohl sagen, daß die Hungersnoth, die hier allerdings nie recht existirte, zu Ende ist. Das Jahr ist außerordentlich fruchtbar gewesen. Es ist in den letzten Tagen so viel Mais geerntet, daß die Leute nicht wissen, wohin mit all diesem Segen. Auch das Mtama, das nächstens schnittreif ist, steht sehr gut. Alle anderen Feldfrüchte, wie Bataten, Bohnen, Maniok, Kürbisse, Gurken, Chiroko, Kunde, Erdnüsse u. s. w., sind vorzüglich gediehen. Kurz, es giebt Lebensmittel in Hülle und Fülle.

Aufstand in Samoa. In Samoa hat sich in den letzten Wochen wieder einmal viel Zündstoff angehäuft. Die „Samoa-Times“ hält einen baldigen Ausbruch neuer Feindseligkeiten für unvermeidlich. In Atna wurden kürzlich alle waffenfähigen Männer nahezu vollzählig versammelt und alle Dörfer in Contribution gesetzt, um die für den Unterhalt von mehreren Tausend Mann benöthigten Lebensmittel aufzutreiben. Der weißen Ansiedler soll sich in Folge dessen eine sehr pessimistische Stimmung bemächtigt haben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 3. August.

Wetteraussichten für Sonntag, 4. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Veränderlich, ziemlich kühl, windig. Sturmwarnung.

* * *

* **Militärisches.** Am 8. d. Mts. kehrt das hiesige Feld-Artillerie-Regiment vom Schießplatz in Hammerstein nach hierher wieder zurück.

* * *

* **Zum Kaisermanöver.** Als Ersatz für das pommersche Kürassier-Regiment Königin, welches wegen der unter seinen Pferden ausgebrochenen Brustseuche dem Manöver fernbleiben muß, ist jetzt das hiesige 1. Leibhusaren-Regiment zur Theilnahme an dem Kaisermanöver bei Stettin bestimmt. Auf allerhöchsten Befehl nimmt das Regiment nur an dem in die Tage vom 7. bis 12. September fallenden Kaisermanöver selbst Theil, jedoch nicht mehr an den besonderen Cavallerie-Uebungen der Cavallerie-Division A, da dieselben bereits am 19. August beginnen. Diese Division wird nur zu fünf Regimentern exerciren.

* * *

* **Dauerritt der Cavallerie-Offiziere.** Der Concurrenzdauerritt der Cavallerie-Offiziere hat gestern Abend in Konitz sein Ende erreicht. Aus demselben werden mehrere interessante Episoden erzählt. So wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der Bahnhof von Konitz von einem Commando des pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 in Stärke von 1 Hauptmann, 3 Offizieren, 6 Feldwebeln und 60 Mann militärisch besetzt. Die Mannschaften bivouakirten im Freien auf Stroh und kochten ihr Essen an großen Feuern ab, zu welchen das Holz durch die Stadt angeliefert war. Es handelte sich, wie das „Konitzer Tagebl.“ berichtet, um die Sicherung des Bahnhofes gegen eine heranrückende feindliche Cavallerie-Abtheilung, resp. Verhinderung einer Zerstörung der Schienengeleise durch geworfene Dynamitbomben und der Zerschneidung der Telegraphendrähte. Das Commando besetzte sämmtliche Zugänge zum Bahnhofe und stellte Posten längs des Bahnkörpers aus. Zwischen vier und fünf Uhr Morgens wurde das Eintreffen feindlicher Cavallerie beobachtet und durch die Wachsamkeit der Jäger die Annäherung an den Bahnkörper verhindert, soweit derselbe gemäß der erhaltenen Ordre besetzt gehalten wurde.

* * *

* **Militärische Bauten.** Der Bau der neuen Husarenkaserne in Strieß ist nunmehr so weit gediehen, daß dieselbe zum 1. Oktober d. Js. theilweise bezogen werden kann. Es werden dortselbst die bisher in Pr. Stargard stationirte 3. und 4. Schwadron und die in Langfuhr garnisonirende 5. Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 einquartiert. Der andere Flügel der Kaserne wird erst zum 1. April k. J. fertig und dann von der hier stationirten 1. und 2. Schwadron bezogen werden.

* * *

* **Elektrischer Scheinwerfer.** Zum Zwecke militärischer Versuche war gestern Abend gegen 9 Uhr der elektrische Scheinwerfer auf dem Westende der Westerplatte in Thätigkeit. Der intensive Lichtkegel breitete sich weit über die leichtbewegte See aus und das schöne, oft wechselnde Beleuchtungsbild hatte viele Zuschauer gefunden.

* * *

* **Deutscher Lehrerinnen-Verein.** Früher war es selbst den tüchtigsten Lehrerinnen oft recht schwer, geeignete Stellen zu finden. Jetzt hat der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein die Vermittelung für seine Mitglieder selbst in die Hand genommen, und alle seine Berichte sprechen von einem gedeihlichen Wachsen und Blühen. Im verflossenen Jahre sind 738 Lehrerin- und Erzieherinstellen in Familien und Schulen des In- und Auslandes besetzt worden. Selbst städtische Behörden wenden sich in immer größerer Zahl an den Verein. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnen-Verein umfaßt jetzt 54 deutsche Lehrerinnen-Vereine des In- und Auslandes. Seine Geschäftsstelle **für die Provinz Westpreußen verwaltet** Frl. Gertrud Albrecht in Danzig, Neugarten 22 d (Sprechstunden Montag und Donnerstag 4—6 Uhr).

* * *

* **Verlegung der Marktstände.** Da in diesem Jahre wegen des Baues der Markthallen der Dominikanerplatz für Aufstellung der Marktbuden während des Dominiksmarktes nicht mehr frei ist, so ist den Marktbesuchern der Faulgraben sowie die Sammtgasse zum Aufschlagen ihrer Buden überwiesen worden. Die Verkaufsstände sind zum Theil schon fertiggestellt.

* * *

* **Die Dampffähre** zwischen Schiewenhorst und Nickelswalde in der neuen Weichselmündung ist jetzt wieder in Betrieb gesetzt.

* * *

* **Circus Corty-Althoff.** Die Arbeiten der Clowns, die nun einmal als Althergebrachtes zu jedem Circus gehören, werden bei dem Circus Corty-Althoff zwar nur durch wenige, aber ausgezeichnete Künstler ausgeführt. **Herr Alfons** als „Dummer August“ leistet auf seinem Gebiete Vorzügliches und der ihm gespendete Beifall zeigt, daß er durch seinen schlagfertigen Witz und seine groteske Figur einen großen Erfolg erzielt. Eine von ihm gestern vorgeführte Nummer fand großen Beifall und Lacherfolg: dem sich im Circus ungeberdig betragenden Clown wird ein Policeman entgegen gestellt, der ihn zur Ordnung bringen soll. Dieses Mittel hilft jedoch nur so lange, bis der Clown merkt, daß er es nur mit einer Puppe zu thun hat, die er einfach umwirft. Um so spaßhafter wirkte es jedoch nachher, als der Clown eine zweite ihm hingestellte Figur ebenso zu behandeln versuchte, dann aber an den ihm gespendeten Prügeln merken mußte, daß diese Figur lebte. Die Täuschung war bei der Aehnlichkeit der beiden Puppen eine vollkommene. Auch der zweite Clown **„Little Wood“** gefiel außerordentlich. Er wartete dem Publikum mit verschiedenen verblüffenden Zauberkunststücken auf.

* * *

* **Zigeuner.** Auf dem Strießer Felde hat seit gestern eine Zigeunerbande ihr Lager aufgeschlagen.

* * *

* **Sonntagsruhe in Fabriken und Werkstätten.** Laut Abschnitt C des Ministerial-Erlasses vom 11. März 1895 steht die Aufsicht über die Ausführung der Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe in Fabriken, Werkstätten und in den denselben gleichgestellten gewerblichen Anlagen, wie Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, Werften und Ziegeleien, sowohl den dazu bestimmten Organen der Ortspolizeibehörde als den Gewerberäthen und Gewerbeinspectoren zu. Die Ausübung dieser Aufsicht hat nach Nr. 2 des erwähnten Ministerialerlasses sowohl bei jeder sich darbietenden besonderen Gelegenheit als auch durch regelmäßig von Zeit zu Zeit bei allen Gewerbetreibenden der bezeichneten Art vorzunehmende Revisionen zu geschehen. Bei diesen Revisionen ist insbesondere auch festzustellen, ob in den Arbeitsstätten die verschiedentlich vorgeschriebenen Verzeichnisse und Aushänge vorhanden sind. Soweit also Arbeitgeber zur Führung solcher Verzeichnisse bezw. zum Aushängen von Tafeln verpflichtet sind, dieser Pflicht aber noch nicht genügt haben, wird es zur Vermeidung von Erinnerungen bezw. sogar Bestrafungen nöthig sein, die Verzeichnisse und Aushänge baldigst zu beschaffen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Inhaber aller Fabriken und Werkstätten (also auch alle Handwerksmeister, welche Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen), sowie die Inhaber von Zimmerplätzen, anderen Bauhöfen, Werften und Ziegeleien verpflichtet sind, sobald sie an Sonn- oder Festtagen (wenn auch nur einmal) Personen mit den in § 105 c. Absatz 1 Ziffer 1—5 genannten Arbeiten, d. i. insbesondere mit Inventur-, Reinigungs-, Instandhaltungsarbeiten, ferner mit Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen, sowie der Beaufsichtigung des Betriebes, beschäftigen, desgleichen die Inhaber von Betrieben, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, also insbesondere von Wind- und Wassermühlen, sobald sie Arbeiter an Sonn- oder Festtagen beschäftigen, das in § 105 c. Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung vorgeschriebene Verzeichniß führen müssen. Ferner sind die Inhaber solcher Betriebe, für welche durch den Bundesrathsbeschluß vom 5. Februar d. J. oder durch die Verfügungen des Regierungspräsidenten vom 19. März d. J. Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit zugelassen sind, sobald sie von diesen Ausnahmen Gebrauch machen, verpflichtet, in den Arbeitsräumen Tafeln auszuhängen, auf welchen die betreffenden Bestimmungen verzeichnet sind. Es kommen hierbei besonders in Betracht: Glashütten, Brennereien, Zuckerraffinerien, Spiritusraffinerien, Brauereien, Chocoladen-, Zuckerwaaren-, Honigkuchen- und Bisquit-Fabriken, endlich auch Herstellung von Strohhüten, Putzmacherei, Kürschnerei, Schneiderei und Schuhmacherei, und zwar auch im handwerksmäßigen Betriebe, Wind- und Wasser-Triebwerke, Blumenbindereien, Bäckereien, Conditoreien, Fleischereien, Barbier- und Friseurgeschäfte, Badanstalten, photographische Anstalten, das Gewerbe der Köche, Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien, Mineralwasserfabriken und handwerksmäßige Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, also auch, wie oben, Schneiderei, Putzmacherei, Schuhmacherei und dergleichen.

* * *

* **Verkehrssperre.** Zwecks gänzlicher Erneuerung des unteren und oberen Belags wird die Brücke über die Gasperkehle bei der Brauerei von G. Fischer zu Neufahrwasser im Zuge der Broski'schen Straße in der Nacht von Mittwoch, den 7., zu Donnerstag, den 8. d. Mts., sowie in der darauf folgenden Nacht für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden.

* * *

* **Exceß.** Ein aufregender Exceß spielte sich gestern Nachmittag in dem Hause Kleine Wollwebergasse Nr. 7 ab. Seit langer Zeit schon leben die daselbst wohnhaften Familie Sch. und T. in Zwietracht, welche vor einigen Wochen auch schon einmal zu Thätlichkeiten führte, wobei die Frau Sch. so verletzt wurde, daß sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Gestern, während der Arbeiter Sch. wie gewöhnlich seiner Arbeit auf den Kornspeichern nachgegangen war, wurde er durch eine Tochter plötzlich von der Arbeit zurückgerufen. Sofort ging nun Sch. mit Begleitung eines Polizeibeamten nach Hause. Beim Betreten der Wohnung sahen sie, daß T. die Frau Sch. über ein Bett geworfen hatte und mit Faustschlägen bearbeitete. Jetzt begann der Kampf zwischen den Männern, wobei auch T. verletzt sein soll. Der Schutzmann trat jedoch gleich dazwischen und machte der Scene ein Ende. Indeß war die Frau Sch. so zugerichtet, deß sie per Tragkorb nach dem Lazareth gebracht werden mußte, woselbst auch eine Tochter von 16 und ein Sohn von 13 Jahren (letzterer taubstumm) aufgenommen werden mußten, weil auch sie Verletzungen erlitten hatten.

* * *

Polizeibericht für den 3. August. Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Zechprellerei und Beamtenbeleidigung, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung, 2 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 6 Obdachlose. — Gefunden: 1 Gewerbelegitimationskarte auf den Namen Gotthold Rosenstock, 2 Damenuhren, 1 Pince-nez, 1 Pfandschein, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizeidirection. — **Verloren:** 1 silberne

Damenuhr, 1 goldene Damenuhr, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

bs. **Schwetz**, 2. August. Gestern Abend rückte eine Compagnie **Jäger** aus Culm hier ein, besetzte durch Posten den Bahnhof, verschiedene Punkte der Chaussee Bromberg-Dirschau, die Schwarzwasserbrücke und richtete eine **Feldwache** ein und brachte ein wenig Abwechslung in unser ruhiges Städtchen. Die Postenkette soll sich bis Konitz hingezogen haben und steht mit dem Distanzritt einer Anzahl Cavallerie-Offiziere des 17. Armee-Corps in Zusammenhang. Heute 5 Uhr Nachmittags marschirte die Compagnie wieder nach Culm zurück.

Strasburg, 31. Juli. Am Sonntag unternahmen einige Familien und junge Leute einen **Ausflug** nach dem **Grenzorte** Szymkowo. Wie andere es vorher gethan hatten, so überschritt auch der Sohn des Ziegeleibesitzers S. den Graben, um den russischen Soldaten eine Cigarre zu geben. Der Soldat belohnte dies aber mit Undankbarkeit, gab einen Alarmschuß und ließ den jungen Mann nach der Kammer in Pissakrug bringen. Hier behandelte man ihn aber rücksichtsvoll, beließ ihm alles und ließ ihn in der Stube des Wachtmeisters schlafen. Als der besorgte Vater am nächsten Morgen kam, um für seine Freilassung zu wirken, fand er ihn bereits nach Unterzeichnung eines Protokolls und ohne Erlegung einer Buße frei.

Thorn, 3. August. (Telegramm.) Heute Nachts and hier ein größeres **Feuer** am Altstädtischen Markte statt. In dem Tarrey'schen Hause sind die Laden-, Restaurations- und Kellerlager-Räume der Nowak'schen Conditorei vollständig **ausgebrannt**. Der Schaden ist recht erheblich.

K. **Thorn**, 2. August. Beim Brückenschlagen unfern des Schlosses Rybow hat sich heute, wie schon kurz in der Beilage berichtet, ein **Unglücksfall** zugetragen. Der Gefreite Ballat der 2. Compagnie 1. Pionierbataillons, der das Tau eines Pontons führte, kam in Folge eigener Unvorsichtigkeit zu Fall und stürzte in die Weichsel. Alle Rettungsversuche, die sofort angestellt wurden — der commandirende Offizier sprang dem Verunglückten nach —, waren erfolglos. Der Gefreite kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. — Jetzt beginnt wieder der **Gänseversand aus Polen.** Händler kaufen dort die jungen Thiere auf, treiben sie in Schaaren über die preußische Grenze bis zur nächsten Eisenbahnstation, wo sie nach ihrem Bestimmungsorte, zum größten Theil dem Oderbruch, verladen werden. Hier werden sie gemästet und gehen dann als leckere Braten in die weite Welt. Auf allen preußischen Grenzeisenbahnstationen des Ostens entwickelt sich im August und Anfang September ein reger Verkehr in Gänsen. So sind von der Station Thorn im vergangenen Jahre allein 123 088 Gänse versandt worden.

Königsberg, 2. August. Zur Besprechung über die **Anlage eines „Thiergartens"** hatte das Ausstellungscomité eine Anzahl Herren, allen Berufsständen angehörig, zu gestern Abend eingeladen. Der Director des hiesigen zoologischen Museums, Professor Dr. Braun, sprach sich für das Unternehmen sehr günstig aus. Die Terrainbedingungen gestalten sich sehr günstig, und auch die Kosten, die sich nach vorläufiger und ungefährer Schätzung auf 500 000 Mk. belaufen, werden ohne allzugroße Schwierigkeiten aufzubringen sein. Falls, wie zu erwarten, die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung gut abschneidet, würde ein Theil des erworbenen Ueberschusses an die neue Gesellschaft übergeben. Der Antrag, einen Königsberger Thiergartenverein mit einem jährlichen Beitrage von 10 Mk. zu gründen, wurde hierauf nach längerer Debatte von allen Anwesenden, bis auf eine dissentirende Stimme, angenommen und es erfolgte die sofortige Einzeichnung in die aufgelegten Mitgliederlisten. Es wurde eine provisorische Commission mit dem Rechte der Cooptation gewählt, welche die Weitergestaltung des Vereins in die Hände nimmt.

Ein neues **industrielles Actienunternehmen** ist hier, hauptsächlich von Berliner Kapitalisten, in der Gründung begriffen, nämlich eine Erbsenschäl- und Grützefabrik (hauptsächlich Buchweizen) mit einem Actienkapital von mindestens 600 000 Mk. Das Rohmaterial soll hauptsächlich aus Rußland bezogen werden.

Pakosch (Provinz Posen), 3. August. (Telegramm.) Bei der Reparatur eines städtischen Brunnens stürzte der Brunnenmeister Krafft und dessen Sohn, durch Brunnengase betäubt, hinunter und ertranken. Ein Geselle, welcher Rettungsversuche unternahm, wäre ebenfalls beinahe umgekommen.

Vermischtes.

Die durch die modernen Gewehre verursachten Wunden

besprach in der „Medical Association" in London der berühmte englische Chirurg Professor William M'Cormac auf Grund der Erfahrungen, welche die britische Armee im letzten Feldzuge gegen Tschitral mit ihrem Lee-Metford-Gewehr und ihrem rauchlosen Pulver, dem Cordit, gemacht hat. M'Cormac meinte, die vom deutschen Kriegsministerium unternommenen 900 Versuche rechtfertigten nicht die Bruhns'sche Classification der Gewehrschußwunden in Gruppen je nach der Entfernung. Der wichtigste Punkt sei jedoch die Heilbarkeit der Wunden. Der Redner trat in dieser Beziehung der Ansicht des deutschen Generalarztes Volkmann bei, der den subcutanen Charakter der durch Gewehrkugeln verursachten Knochenwunden hervorhob, die ihre Heilbarkeit wesentlich erleichtere. Der englische Arzt Dr. Stitt, der den Feldzug in Tschitrat mitgemacht hat, berichtete, daß er erstaunt war, wie schnell die Fleischwunden in diesem Kriege heilten. Aehnlich äußerte sich Dr. Rivero von Valparaiso. Die durch das Mannlicher-Gewehr verursachten Wunden waren bedeutend weniger lebensgefährlich, als dies bei anderen Gewehren der Fall gewesen sei. Der Stabsarzt Burden erklärte, daß die Wunden, die das Lee-Metford-Gewehr in Tschitral verursachte, bei jeder Entfernung rein waren und schnell heilten. Drang die Kugel durch einen Knochen, so waren wenig Splitter da. In keinem Falle fand eine Sprengwirkung statt. Die Wunden, welche die alten großkalibrigen Gewehre des Feindes machten, waren bedeutend gefährlicher. Schon während des deutsch-französischen Krieges heilten Chassepotwunden häufig ohne Eiterung. In künftigen Kriegen wird sich die Zahl der Verwundeten und Todten im Verhältniß zu der Zahl der im Kampfe gewesenen Truppen sicher steigern. Aber trotz gewichtiger gegentheiliger Ansichten glaubt M'Cormac, daß es eine große Menge Fälle von Verwundungen geben wird, die leichter als bisher der völligen Heilung entgegengeführt werden können. Die antiseptische Behandlung werde dazu sehr viel beitragen.

Pilsen, 3. August. (Telegramm.) Bei einem Brande im bürgerlichen Brauhaus ist das Innere vollständig ausgebrannt, auch die Dachungen sind ganz zerstört. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, da die abgebrannte Mälzerei neu aufgebaut und noch nicht in Betrieb gesetzt war. Zwei Personen sollen in den Flammen umgekommen und drei schwer verletzt sein. Der Schaden, der circa 300 000 Gulden beträgt, ist zum größten Theil durch Versicherungen gedeckt.

K. **Holtenau**, 2. August. Von der Ostsee kommend passirte auf der Durchreise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die hiesige Schleuse ein seltener Gast, nämlich ein — Seehund. Bei Schestedt angelangt, wurde derselbe von einem Kanalaufseher mittels zweier Schüsse erlegt. Das Thier, welches reichlich 40 Pfund wog, wird ausgestopft und dem Kanalbau-Museum einverleibt.

Graz, 3. August. (Telegramm.) Anläßlich des hier vom 3. bis 7. August stattfindenden **Bundesfestes des Radfahrerbundes** ist die Stadt festlich geschmückt. Ueber 1500 Theilnehmer sind aus Deutschland und Oesterreich eingetroffen. Gestern Abend fand eine Zusammenkunft statt, bei der Josef Ruderer die Gäste begrüßte.

Litterarisches.

Die Kritik, Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schneidt. Verlag von Hugo Storm. Berlin W. Gleditschstraße 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 Mk. Einzelne Hefte 50 Pfg. Probenummern durch jede Buchhandlung oder direct vom Verlage. — Heft 44 vom 3 August enthält: Bauernfang vom Herausgeber. — Die Wanderer. Von F. Lorenzen. — Die Entartung des Adels, Von Ottomar Beta. — Ueber den Militärdienst. Vom Grafen Leo Tolstoy. — Wahrheit. Ein Vision von M. Wundtke. — Zur Handwerkerfrage. Von einem deutsch-socialen Reformer. — „Sünde." Von Victor v. Andrejanoff. — Die Münchener Secession in München. Von Fritz Stahl.

Danziger Börse vom 3. August.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	115—152 M Br.	135 M bez.
hochbunt	740—794 Gr.	114—150 M Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	112—149 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	110—148 M Br.	
roth	745—799 Gr.	105—146 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	95—140 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 105 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr 139—139½ M bez., transit 105 M bez., per Okt.-November zum freien Verkehr 140½ M bez., transit 106 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 142 M bez., transit 106½—107 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 111 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 112 M, unterp. 77 M, transit 76 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 114—114½ M bez., unterpoln. 80 M bez., per Okt.-Novbr. inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., unterpoln. 81½ M bez., per Novbr.-Dezember inländ. 118½ M Br., 118 M Gd., unterpolnisch 83 M bez., per Dezember-Januar inländ. 119½ M Br., 119 M Gd., per April-Mai inländ. 122 M bez., unterpoln. 88 M Br., 87 M Gd.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 167 M, russ. Winter- 146 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kiogr. loco Winter- 160—170 M bez., russ. Winter 148 M bez.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. August. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 2113 Stück. Tendenz: Bei schwachem Auftrieb ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten 350 Stück an. Bezahlt wurde für 1. Qualität 61—64 M, 2. Qualität 56—60 M, 3. Qual. 48—54 M, 4. Qual. 40—46 M per 100 Pfd. Fleischgewcht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 6155 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft, der Markt wurde geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 48 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 46—47 M, 3. Qual. 43—45 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1108 Stück. Tendenz: Ruhiges Geschäft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 59—60 Pf., 2. Qual. 55—58 Pf., 3. Qual. 50—54 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 19 601 Stück. Tendenz: Bei mäßigem Angebot wurde der Markt glatt geräumt. Magerhammel, insgesammt 11 000 Stück, fanden guten Absatz. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 52—56 Pf., beste Lämmer bis 60 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Die **billigste** Zeitung Danzigs und der Provinz Westpreußen ist der

„Danziger Courier".

Kleine Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt, welches **sechsmal wöchentlich** mit einer **illustrirten Sonntagsbeilage** erscheint, kostet

monatlich frei in das Haus geliefert **30 Pfg.**,

In der Expedition und den Abholestellen **20 Pfg.**,

Eine Wochenkarte 5 Pfg.

Außerdem hat jeder Abonnent das Recht, eine **vier Zeilen** lange, seine persönlichen Angelegenheiten betreffende **Anzeige** zur **kostenlosen Aufnahme** bei uns einzureichen.

Abholestellen:

In der Stadt bei den Herren **Lippke**, 2. Damm 2, **J. Koslowsky**, Tobiasgasse 25, **Centnerowski u. Hofleidt**, Schüsseldamm Nr. 30, Ecke Pferdetränk; **Albert Burandt**, Große Gasse Nr. 3b; **F. Pawlowski**, Kassubischer Markt 67, **J. Pallasch**, Langgarten 6/7, und **Otto Pegel**, Weidengasse 34, Ecke der Hirschgasse; Langfuhr 66 bei Herrn **W. Machwitz**; Schidlitz 47 bie Herrn **J. C. Albrecht**.

Volks-Ausgabe.

Zur Wiederkehr d. Gedenktage unserer vor 25 Jahren erfochtenen Siege in den großen Kämpfen 1870-71

Geschichte des Deutsch-französischen Krieges von 1870-71 von **Graf Helmuth von Moltke** General-Feldmarschall.

Mit Bildnissen, Karten, Planskizzen und Moltkes Facsimile.

Preis nur: 3 Mk., in gepreßtem Orig.-Einband 3,60 Mk.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung in Berlin SW12, Kochstraße 68—70.

Vergnügungs-Programm für die II. Saison 1895.

3. August	1895	Sonnabend, Reunion
5. „	„	Montag, Dampferfahrt nach Putzig.
6. „	„	Dienstag, Kinderfest.
9. „	„	Freitag, Fahrt mit der Bahn nach Rahmel-Sagorsch.
10. „	„	Sonnabend, Reunion.
12. „	„	Montag, Dampferfahrt nach Hela.
14. „	„	Mittwoch, Blumencorso.
16. „	„	Freitag, Waldspaziergang nach dem großen Stern.
17. „	„	Sonnabend, Reunion.
19. „	„	Montag, Dampferfahrt nach Plehnendorf.
22. „	„	Donnerstag, Badefest mit Illumination und Feuerwerk.
23. „	„	Freitag, Fahrt nach Marienburg.
24. „	„	Sonnabend, Reunion.
26. „	„	Montag, Dampferfahrt nach Heubude.
28. „	„	Mittwoch, Knospenball.
30. „	„	Freitag, Blumencorso.
31. „	„	Sonnabend, Reunion.
2. September	1895	Montag, Dampferfahrt nach Hela.
4. „	„	Mittwoch, Spaziergang durch den Wald nach Oliva.
7. „	„	Sonnabend, Reunion (Blumenwalzer).

Abänderungen vorbehalten.

Im Interesse derjenigen Herrschaften, welche Nichtbadegäste sind und an den Reunions Theil zu nehmen wünschen, wird höflichst ersucht, bald möglichst die Ertheilung von Eintrittskarten im Badebureau zu beantragen. Da eine zu große Ueberfüllung zu befürchten ist, wird nur eine begrenzte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben. Unter Vorzeigung solcher Eintrittskarten sind Nichtbadegäste berechtigt, an den Reunions, nach Lösung eines Billets an der Abendkasse, Theil zu nehmen. Der Eintrittspreis beträgt für jede Person und jede Reunion 1 Mk. Familienkarten werden nicht ausgegeben. Zur Legitimation beim Eintritt in den Tanzsaal ist die Karte und das gelöste Billet vorzuzeigen.

Die Bade-Direktion.

Hochfeine Fracks u. Frack-Anzüge verleiht (645

W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Wer liefert **gußeiserne Stallfenster mit Kugelstange-Verschluß?** D. R. G. 13889.
Offerten unter Nr. 15228 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

1 fl. Matrl., 1 Lager., 1 Comt. verl. sof. u. 15.8. Waaren-Com.-Gesch. Hanf, Berlin, Steinstr.

Ein Heizer,
gestützt auf gute Zeugnisse, sucht von sofort oder später Stellung. Adressen unter 15230 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Für den Verkauf bester Schlesischer Verblendsteine wird Vertretung für Danzig und Umgegend gesucht.
Gefl. Anerbieten an das **Burggräfl. zu Dohna'sche Rentamt in Mallmitz in Schlesien** erbeten. (15028

Aelterer Conditorgehülfe, der in all. Fächern d. Conditorei erfahren ist, sucht von sofort in größerem Geschäft Stellung.
Off. erb. an **Albert Zeimann**, Pr. Stargard. (15227

B. Utzwaldt, Heilgeistg. 99 I, s. t. warme Mamsells b. h. Gehalt.

Fabrik in Westpr. sucht zwei jüngere **Comtoiristen.**
Bewerbungen mit Angabe des Alters und Gehaltsansprüchen unter Nr. 15258 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein massiv gold. Schmuck u. div. Silbersachen sind zu verkaufen. Offerten unter 15215 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein seit e. Reihe v. Jahr. g. eingef. **Cigarrengesch.** fortzugsh. z. verkaufen. Offerten unter 15214 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gepr. **Lehrerin,** welche 16 J. in England gelebt, w. Unterr. in engl. Grammatik und Conversation zu ertheilen.
Offerten unter Nr. 15224 an die Expedition dieser Zeitg. erb.

Ein **ordentliches Mädchen** ohne Betten kann sich als Mitbewohnerin meld. Sperlingsgasse Nr. 5.

Zum 1. Oktober gesucht eine **Wohnung** von 10 Zimmern, möglichst mit Stall für 10 Pferde.
Offert. mit Preisang. u. 15090 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Schlachthausbau in Zoppot erforderlichen Baumaterialien und zwar die Lieferung der Ziegelsteine, des Cements, des Kalks und der gesprengten Feldsteine, soll getrennt öffentlich verdungen werden.

Hierzu steht Termin im Gemeindeamte auf

Mittwoch, 14. August, Vorm. 11 Uhr,

an.

Versiegelte Offerten sind vor Eröffnung des Termins im Gemeindeamt abzugeben; auch sind daselbst die Lieferungsbedingungen und die Kostenanschläge einzusehen.

Zoppot, den 30. Juli 1885.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Lohauß.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Schlachthausanlage in Zoppot soll, unter Ausschluß der Materiallieferung für die Maurerarbeiten, in Generalentreprise verdungen werden.

Hierzu steht Termin im Gemeindehause auf

Freitag, d. 16. August, Vorm. 11 Uhr,

an. (1010

Versiegelte Offerten sind vor Eröffnung des Termins in dem genannten Bureau abzugeben, woselbst auch die Kostenanschläge und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Zoppot, den 30. Juli 1895.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Lohauß.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 19jähriger approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Wissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Adresse: **Privat-Anstalt Villa Christina,** Post **Säckingen,** Baden. Briefen sind 20 Pf. Rückporto in Briefmarken beizufügen.

A. Collet, Töpfergasse 16, am Holzmarkt, gerichtlich vereidigter Taxator und Auctionator, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden ꝛc.

Zähne in **Metall und Kautschuk, Plomben in Gold, Amalgam Emaille.**

Paul Zander,
Breitgasse 105. (584

Ein Arbeitsbuch auf den Namen Herrman Worrmann ist verl. gegang. Abzug. Petrikirchh. 2 Thr. 8.

Freihändiger Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers soll das Mühlengrundstück Unter-Kahlbude an der Radaune, Kreis Danziger Höhe, im Grundbuch Loeblau, Blatt 4 und Groß-Boelkau, Blatt 6, 13 Hect., 16,61 Ar groß,

am 22. August 1895,
Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Rechtsanwalts und Notar **Martiny** zu Danzig, Hundegasse 88, freihändig an den Meistbietenden verkauft werden. Mühleneinrichtung neuester Art, ca. 250 Pfdst. Wasserkraft, tägl. Leistung 10 bis 12 Tonne, herrsch. Wohnhaus mit gr. Park, Bahnstation und Chaussee, Bietungscaution 5 %. (15186

Nähere Auskunft ertheilt die Firma

C. Wischer,
Stargard in Pommern.

Meinen **Confirmanden-Unterricht** gedenke ich **Montag, den 19. August,** zu beginnen. Anmeldungen nehme täglich von **12 bis 4 Uhr** Heil. Geistgasse 95 entgegen. (15268

Franck,
Consistorialrath.

Kapitalisten,

welche geneigt sind, eine Genossenschaft zur Abwehr der auf Herabsetzung des Zinsfußes für Kapitalanlagen gerichteten Bestrebungen ins Leben zu rufen, wollen diese Absicht unter 15233 mittheilen und diese Mittheilung an die Exped. d. Ztg. einsenden.

Bei genügender Betheiligung werden Einladungen zur Feststellung der Grundzüge des Unternehmens ergehen, anderenfalls **d. Zuschrift. zurückgesandt werden.**

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 15 die Genossenschaft in Firma:

„Steegener Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht",

mit dem Sitze in **Steegen** eingetragen, und hierbei folgender Vermerk gemacht worden:

A. Das Statut lautet **vom 5. Juni 1895 und befindet sich** im Beilagebande.

B. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Mitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen.

C. Vorstandsmitglieder sind:
1. Hofbesitzer **Gottfried Jäger** in Steegen (Vereinsvorsteher),
2. Hofbesitzer **Johann Mittrich** in Glabitsch (Stellvertreter des Vorstehers),
3. Hofbesitzer **August Hintz** in Steegnerwerder,
4. Hofbesitzer **Johann Möller** in Fischerbabke,
5. Hofbesitzer **Johann Penner** in Steegnerwerder.

D. Alle Bekanntmachungen in Vereinsangelegenheiten ergehen unter der Firma der Genossenschaft, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens 3 Vorstandsmitgliedern (worunter der Vorsteher oder sein Stellvertreter) in anderen Fällen vom Vereinsvorsteher unterzeichnet und werden im Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatt zu Neuwied veröffentlicht.

E. Die Zeichnung der Firma für die Genossenschaft erfolgt rechtsverbindlich nur, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder seinem Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern unterzeichnet ist. Es genügt jedoch Unterzeichnung durch Vorsteher (oder seinen Stellvertreter) und **einen** Beisitzer, bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehnen, bei Quittungen über Einlagen unter 500 M und über die eingezahlten Geschäftsantheile. — Wenn Vorsteher und Stellvertreter zusammen zeichnen, gilt des Letzteren Unterschrift als diejenige eines Beisitzers.

Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienstunden des Gerichts Jedem gestattet.

Danzig, den 17. Juli 1895. (15219

Königliches Amtsgericht X.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft wird per 1. Sept. **eine Kassirerin gesucht.**
Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit unter 15243 an die Expedit. d. Zeit. erb.

Empf. eine sehr sorgsame zuverl. Kinderfrau, dies. ist mit der Kinderpflege vollständ. vertraut, übernimmt a. die Kinderwäsche, außerdem eine tüchtige Amme. **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.



in Paqueten à 3 Stück 55 Pfg., 1 Stück 20 Pfg. überall erhältlich. (10562

Hurrah! Hurrah! Hurrah! G. Kalikowski f. 34. Geburtstag i. da. Wir w., wenn er morg. aufst. um Uhre 8, das d. ganz. Unterstr. donnert u. kracht. Seine Freundin.

Ein Primaner ist bereit, Nachhilfe- oder stenographische Stunden zu geben.
Adressen unt. Nr. 15225 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse Nr. 4. Breitgasse Nr. 4.

Der Concurs-Ausverkauf

des

Otto Römer'schen Werkzeug- und Stahlwaaren-Lagers

findet großer **Ersparnisse an Unkosten** wegen nicht in dem früheren **Geschäfts-Lokal Langgasse Nr. 80** statt, sondern in dem Hause

Breitgasse Nr. 4 am Holzmarkt.

Das Lager wird zu gerichtlichen Taxpreisen mit einem Aufschlag von 3 Procent total ausverkauft.

Der Ausverkauf ist geöffnet an **Wochentagen** von 8—1 und von 3—8 Uhr,
an **Sonntagen** von 8—9½ und von 11½—2 Uhr.

Zum Verkauf kommen die ganzen **Bestände des Concurslagers** in allen Luxus- und **Bedarfs-Artikeln** von den einfachsten bis zu den allerfeinsten deutschen Fabrikaten, welche wie bekannt, in nur reellen Qualitäten geführt wurden. Zu dem Lager gehört eine große Auswahl sämmtlicher **Handwerkzeuge, Band- und Kreissägen** in allen Größen, **Handmaschinen, Waffen** aller Art, **Teschings, Revolver, Doppellauf-Jagdgewehre, deutsches Fabrikat,** in **Suhl** eingeschossen, **Taschenmesser** zu jedem **Preise,** alle Artikel für den Haushalt u. s. w.

Dominik in Sicht!

Alles macht sich auf die Sohlen,
Billig sich was ran zu holen,
Doch kaum ist der Domnik aus,
Packt so manchen Kerl ein Graus.
Ach, sein Portemonnaie ist leer,
Doch es schmerzt ihn noch viel mehr,
Wenn durch fremder Händler List
Er hineingefallen ist.
Denn die Dominiks-Trödelei
Geht ja doch sehr bald entzwei,
Glücklich, wer dann schnell vergißt,
Was nicht mehr zu ändern ist.
Darum seid auf Eurer Hut,
Ihr kauft **billig aber gut,**
Haltbar, farbenecht und schön

Garderoben: **„Goldne Zehn!"**

Streng feste Preise! — Streng feste Preise!

Herren-Ueberzieher jetzt v. Mk. 7, 9, 11, 14, 16 an.
Herren-Anzüge jetzt v. Mk. 8, 10, 12, 15, 17 an.
Kammg.-Anzüge j. v. Mk. 15, 18, 20, 22, 25 an.
Herren-Hosen jetzt von Mk. 2, 3, 4, 5, 6 an.
Herren-Jaquets j. v. Mk. 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 an.
Burschen-Anzüge jetzt von Mk. 5, 6, 7, 8, 9 an.
Burschen-Paletots jetzt v. Mk. 5, 6, 7, 8, 9 an.
Knaben-Anzüge j. v. Mk. 1,50, 2, 3, 4,50 an.

Arbeiter-Garderoben
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Jede Größe und Weite ist vorräthig.

10 Goldene 10

10 Breitg. 10, Ecke Kohlg., parterre und 1. Etage. **10**

Specialität:

Anfertigung nach Maaß ohne Preiserhöhung.



Mein

seit mehreren Jahren in den besseren Familien eingeführter

Schul-Anzug

ist das anerkannt beste und praktischste Kleidungsstück für Knaben im Alter von 5—17 Jahren.

L. Murzynski,

2. Gr. Wollwebergasse 2,

Kinder-Confections-Bazar,
Specialgeschäft ersten Ranges.

S. Lewy, Uhrmacher,

106 Breitgasse 106,

empfiehlt Nickeluhren v. 6.—, silb. Herrenuhren von 12.—, silb. Damenuhren mit echtem Goldrand v. 14.—, gold. Damenuhren auf 10 St. gehend, v. 20.—, Regulateure mit Schlagwerk, 1 m. lang, echt Nußb., von 16.—, Weckuhr. v. 2,50, Ketten in Gold, Silber, Doublé, in Nickel über 100 verschiedene Muster von 50 ₰ an. **Trauringe** in Gold, Doublé, Silber und Talmigold. Gold. Freundschaftsringe schon von 2,50. **Brillen und Pincenez** für jedes Auge passend, in Nickel a 2.—, in Stahl 1.—. **Billigste Reparaturwerkstätte für Uhren** unter **3jähriger reeller Garantie.**

Eine Uhr reinigen 1.—, eine Feder 1,50, ein Glas 20 ₰, ein Zeiger 15 ₰.

S. Lewy, **Uhrmacher, Breitgasse 106.**

Die Lederhandlung

von

Franz Entz,

101 Altstädt. Graben 101,

empfiehlt sich den Herren **Schuhmachern** und **Sattlern** zu **preiswerthen Einkäufen.**



Danzigs größtes und billigstes Schuhlager

ist die

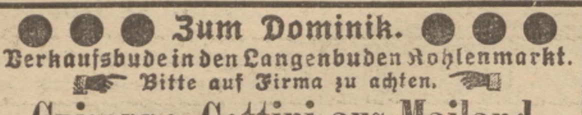
Schuh-Bazar-Vereinigung

von

Theodor Werner,

3 Gr. Wollwebergasse 3.

Dortselbst kauft man einfache sowie elegante Schuhwaaren in gediegener Qualität sehr preiswerth.



Zum Dominik.

Verkaufsbude in den Langenbuden Kohlenmarkt.

Bitte auf Firma zu achten.

Guiseppe Cottini aus Mailand.

Verkauf echter Schmucksachen.

Italienischer Bijouterien.

Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet.

Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe in größter Auswahl.

Billige Dominiksgeschenke jeder Art.

Billige Preise bei bekannt reeller Bedienung.

Hochachtungsvollst

Guiseppe Cottini aus Mailand.

---

50 Briefbogen u. 50 Couverts, octav, zusammen 50 Pf.,
100 Bogen und Couverts, engl. Format ff., zusammen 1 ℳ,
1000 carrirte Briefbogen, octav, mit Druck 9 Mk,
1000 carrirte Briefbogen, mit Druck, groß Quart, 14 ℳ,
1000 Couverts mit Druck 2,75 Mk.

Adolph Cohn, Langgasse 1.

Die Berliner in Danzig

zum

Dominik

empfehlen ein **riesiges Lager** hochfeiner **Madepolam-Stickereien** auch auf Doppelstoff 10, 15 und 20 Pfg., zu Beinkleidern und Röcken 20, 30 und 40 Pfg. Breite Stickereien zu Kinder-Kleidchen 1 Mk. Riesiges Lager in **Spitzen** auf Spachtel in Tüll und in Leinen 10 Meter 30 und 35 Pfg. Ein Posten **echte Klöppel-Spitzen** 10 Pfg. Die feinsten **Schoner und Läufer** mit Gold gestickt sehr billig. Häkelschoner (Handarbeit) und -Läufer; vorgezeichnete Tablets- und Decken-Läufer, Handtücher, Wandschoner, Servier- und Tisch-Decken und noch Verschiedenes mehr zu Spottpreisen. (666

N. Manne aus Berlin.

Der Verkauf findet vom 5. bis 19. August statt.

Wo? Jopen- u. Portechaisengasse Ecke 14 im Laden der Wittwe F. E. Gossing.

Stadt-Theater.

Mitte September findet die Eröffnung des hiesigen **Stadt-Theaters** statt.

Zum Abonnement auf den

Theater-Zettel

laden wir hiermit ergebenst ein.

Dasselbe kostet mit Botenlohn
für die ganze Saison pro 1895/96 3,00 ℳ,
- einen Monat . . . . 0,50 ℳ,
- einen halben Monat . . . . 0,25 ℳ,

Bestellungen werden von sämmtlichen **Austrägerinnen** der **„Danziger Zeitung"**, sowie in der

Expedition der Danziger Zeitung

entgegengenommen.

Zur Bequemlichkeit des theaterbesuchenden Publikums der Vororte haben wir die Einrichtung getroffen, dass zu den oben angeführten Preisen der **Theater-Zettel** auch abonnirt und abgeholt werden kann:

in **Zoppot** bei C. A. Focke, A. Fast, Otto Kreft, J. Nogatzki, A. Schellner, Paul Senff, Wagner, Benno v. Wiecki, Ziemssen,

in **Langfuhr** bei Georg Metzing, R. Witt (Posthorn), R. Zielke,

in **Schidlitz** bei Berg (Schlappke), C. Claassen, A. Muthreich, Friedrich Zielke,

in **Ohra** bei F. Lewanczyck, Otto Riek, M. A. Tilsner, J. Woelke,

in **Neufahrwasser** bei Georg Biber, Frau A. Linde, P. Schulz.

Annoncen

für den **Theater-Zettel,** deren Wirkung, besonders für Geschäftsleute, anerkanntermassen eine bedeutende ist, werden entgegengenommen in der

Expedition der „Danziger Zeitung",

Ketterhagergasse 4.

Kurhaus Zoppot.

Saison 1895.

Sonntag, den 4. August 1895:

Grosses

Concert der Kurkapelle

unter Leitung des ersten Kapellmeisters vom Stadttheater zu Danzig **Heinrich Kiehaupt.**

Programm.

I.

1. Montebello-Marsch . . . . Pohle.
2. Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici" . . . . Auber.
3. Paraphrase über Lortzing's Lied „Es war eine köstliche Zeit . . . . Wiedecke.
4. Pasmàn-Walzer . . . . Strauß.

II.

5. Große Fantasie aus „Walküre" . . . . . . Rich. Wagner.
6. Air militaire . . . . Morley.
7. Lied aus der Oper „Mignon" . . . . . . Thomas.
(Piston-Solo Herr **Leiß.**)
8. Blau Veilchen, Mazurka Caprice . . . . . Eilenberg.

III.

9. a) Balletmusik b) Maurischer Marsch } a. d. Op. „Boabdil" Moszkowski.
10. Soldatenspiel, Polka fr. . . . . Strauß.
11. Dichter und Bauer-Ouverture . . . . . . Suppé.
12. Florentiner-Galopp . . . . Rab.

Pause von 8 bis 8½ Uhr.

IV.

13. Jubiläums-Marsch . . . . Schückel.
14. Scene und Bravourarie für Clarinette . . Bergson.
(Herr Buse.)
15. Orient-Rosen, Walzer . . . . Ivanovici.
16. Brautzug . . . . Voigt.

V.

17. Die Schmiede im Walde . . . . Michaelis.
18. Fantasie aus der Oper „Carmen" . . . . Bizet.

Entree pro Person 50 ₰. Kinder bis zu 14 Jahren frei.

Die Bade-Direction.

Circus Corty-Althoff.

Sonntag, den 4. August:

2 Gr. Vorstellungen 2.

I. Vorstellung: Nachm. 4 Uhr, zu welcher jeder Erwachsene das Recht hat, **ein Kind unter 10 Jahren frei mit einführen zu dürfen.** Das Programm dieser Vorstellung besteht aus **15 der besten Nummern.** Unter andern: **Gr. Monstre-Tableau** mit

50 Pferden 50

dressirt u. zus. vorgeführt vom Director.

II. Vorstell.: Abds. 7½ Uhr. Besonders hervorzuheben: Das Wunderpferd

Sans Rival

dress. u. vorgef. v. Director. Mlle. **Claire** die beste Drahtseilkünstlerin. Auftreten der brillanten Acrobaten

Truppe Benedetti.

Mlle. **Clotilde,** Reitkünstl.

Stephan u. Olivier,

die phänom. Luftgymnastiker. **Komisches Entrée** von **August dem Dummen.** Miß Rita del Erido, amerikan. Schulreiterin. **Angelo, Jockey. Mans,** Saltomortalereiter. **Blumen-Quadrille.** Monstre-Tableau mit **50 Pferden 50.** Näheres siehe Plakate.

Kurhaus Zoppot.

Sonntag, den 4. August 1895:

Großes

Concert,

ausgeführt von der Zoppoter Kurkapelle, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Heinrich Kiehaupt.**

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr.

Entrée 50 Pfennige.

Abonnements-Billets zu den Concerten à 3 ℳ pro Person im Badebureau. Familien-Billets werden nicht ausgegeben.

Telephon-Anschluß vom Kurhause aus nach Danzig, Berlin, Bromberg, Königsberg, Thorn, Posen, Gnesen, Elbing.

Die Badedirection.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

sofort trocknend und geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar. (12152

Allein echt Danzig: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 41, **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonnt.) Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg. (534

Auf ein kl. Grundstück wird e. energischer Hofmeister mit nur guten Zeugnissen ges., der bef. ist, selbstständig zu wirthschaften. Adr. unt. 665 an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefm.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Privat-Beamten-Verein.

Circusbillets für Vereins-Mitglieder bei A. Bartels, Große Krämergasse 6. (15250

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Concert und Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 7½ Uhr, Sonnt. 4½ Uhr. Näheres die Placatsäulen.

Fritz Hillmann.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend)

Gr. Militär-Concert,

im Abonnement.

Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰.

858) **H. Reissmann.**

Hierzu eine Beilage.